

AM RANDE

VON
TORSTEN LUCHT

Glücksfund (1)

Die Zeiten sind gut – so gut, dass selbst die Langfinger wählerisch werden. Das jedenfalls vermutet Karin Vögele, der jüngst eine Nachlässigkeit unterlief – was sich angesichts ihres Multi-Taskings (unter anderem ist sie Chefin des CDU-Stadtverbands) gut nachvollziehen lässt. Nach einer CDU-Veranstaltung am Mittwochabend ging sie noch kurz bei einem Bekannten vorbei, weshalb sie ihr Fahrrad vor dem Eingang eines Lokals abstellte, kam nach wenigen Minuten zurück – und stellte fest, dass einem Dieb die Zeit ausgereicht hatte, um die im Fahrradkorb deponierte Laptop Tasche samt Gerät mitgehen zu lassen. Klar, dass sie sich über ihre Schusseligkeit ebenso ärgerte wie über die Dreistigkeit mancher Zeitgenossen, doch dann nahm das Ganze doch noch ein gutes Ende. Denn bevor Karin Vögele den Diebstahl bei der Polizei melden konnte, stand schon ein ehrlicher Finder in ihren Geschäftsräumen: Er hatte die Tasche mit dem Computer im Gebüsch gefunden und da eine Visitenkarte in der Tasche lag, wusste er, wem sie gehört. Karin Vögele vermutet, dass dem Langfinger das sechs Jahre alte Gerät nicht mehr gut genug erschien und es deshalb kurzerhand wieder entsorgte. Karin Vögele ist es ein Bedürfnis, den Radolfzellern die Geschichte mitzuteilen. Nicht nur, weil für sie das Laptop sehr wichtig ist, sondern weil wir in guten Zeiten leben – jedenfalls so lange, wie es in Radolfzell Menschen wie den ehrlichen Finder gibt.

Glücksfund (2)

Ein glücklicher Fund ist auch SÜDKURIER-Mitarbeiter Gerald Jarausch geglückt. Er hatte jüngst über ein Konzert des Roma Balkan Express im Mehrgenerationenhaus berichtet. Auf dem dazu gehörigen Bild waren allerdings nur fünf der sechs Musiker zu sehen – aus dem einfachen Grund, weil der 15-jährige Trommler der Gruppe immer abseits stand. Der Flüchtling aber hat ebenso eine Erwähnung verdient und tatsächlich entdeckte unser Kollege in seinem Fundus ein Bild von ihm – wir reichen es gerne nach.



Deniz Memedovic ist 15 Jahre alt und trommelt in der Flüchtlings-Band Roma Balkan Express. Wie viele Zugereiste kämpft er um einen Platz in der Gesellschaft – das hat Anerkennung verdient. BILD: GERALD JARAUSCH

torsten.lucht@suedkurier.de



Junge Musiker begeistern Zuhörer

Das alljährliche Preisträgerkonzert der Jugendmusikschule fand erstmals in Öhningen statt. Im Bürgersaal des Rathauses präsentierten junge Musiker den zahlreichen und interessierten Zuhörern ihr Können. Die Preisträger verschiedener Wettbewerbe: Jugend Musiziert Altersgruppe III, Gitarre Solo Bele Appel, 1. Preis; Jugend Musiziert Altersgruppe III, Gitarre Solo Elias Seiler, 2. Preis; Deutscher Akkordeon Musikpreis BW, AG I, Akk. Solo Amy Heller, 2. Preis; Deutscher Akkordeon Musikpreis BW, AG II, Akk. Solo Philipp Mülhaupt, 2. Preis; Deutscher Akkordeon Musikpreis BW, AG III, Akk. Solo Clara Löchner,

1. Preis. Leistungsabzeichen in Gold im Fach Klarinette: Jörg Frütsche, Selina Weiermann und Verena Honz sowie Philipp Schmid im Fach Trompete und weitere Mitwirkende Britt Manegold (Klavier), Natascha Jankowski (Gesang), Fridolin Roock (Westergitarre), Zeno Robertson (Klavier), Rio Robertson und Mareike Lücke (Saxophon), Laura Wiedenbach (Euphonium) boten ein abwechslungsreiches musikalisches Programm. Auf dem Bild hinten von links Richard Maisch, Andreas Schmid, Karin Berger, Elmar Amann, Schüler und Preisträger sowie Wolfgang Smith, Josef Weimert, Markus Müller. BILD: HFR

Unterstützung direkt vor der Haustür

- Der Verein „Moos hilft“ möchte vor Ort wirken
- Die Gruppe will ihren Bekanntheitsgrad erhöhen

VON GERALD JARAUSCH

Moos – Spektakuläre Hilfsaktionen im fernen Ausland waren viele Jahre die Königsdisziplin der etablierten Organisationen. Doch auch in der Heimat gibt es Bedarf an Unterstützung. Ob Einzelschicksal oder Verbesserungsbedarf in einer öffentlichen Einrichtung – zu helfen kann nie schaden. Das dachten sich auch einige junge Menschen in der Gemeinde Moos, als sie im Sommer des vergangenen Jahres zusammen Spiele der Fußball-WM anschauten. „Vor der Haustür gibt es eigentlich gar nichts“, erinnert sich Stefan Heck an eine gemeinsame Feststellung. Der aktuell jüngste Gemeinderat in Moos nahm sich deshalb mit einigen Bekannten vor, einen Verein zu gründen, der genau dieses Manko beheben sollte. „Wir wollen vor Ort helfen“, sagt er. Im September 2014 war es dann soweit. Der Eintrag in das Vereinsregister unter dem Namen „Moos hilft“ wurde rechtskräftig.

Damit ist das Engagement der mittlerweile auf knapp 60 Personen angewachsenen Anzahl der Mitglieder auf eine solide rechtliche Grundlage gestellt. Zudem erhofft man sich davon einen höheren Bekanntheitsgrad in der eigenen Umgebung. Die ist laut Stefan Heck derzeit noch nicht sonderlich groß: „Wir sind noch frisch. Uns kennt noch lange nicht jeder in der Gemeinde“, stellt er fest. Doch mit jeder Aktion, die der Verein startet, wird das besser. So gab es in der Adventszeit eine Nikolausaktion für ältere Menschen und ei-



Freude in der Spielgruppe „Gänseblümchen“ in Bankholzen. Der Verein „Moos hilft“ hat eine neue Multifunktions-Sitzgruppe gespendet, die bereits großen Anklang bei den Kindern findet. Auf unserem Bild freuen sich Bürgermeister Peter Kessler, Stefan Heck (Verein Moos hilft), Tagesmutter Heidi Sam und Erzieherin Katja Lohner (von links). BILD: GERALD JARAUSCH

nen öffentlichen Glühweinverkauf, bei dem man auf sich aufmerksam machte. Grundsätzlich wird das Wirken von den Ortsansässigen begrüßt und auch gerne unterstützt. „Dort haben wir ein offenes Ohr und die Erfolgsquote ist groß“, sagt Heck, wenn es darum geht Mittel und Spenden einzusammeln, die der Verein weitergibt. Diese Zweckgebundenheit macht das Einsammeln von Spenden einfacher. „Schließlich wollen die Spender wissen, wo ihr Geld hingehet“, erklärt er.

Die erste große Spendenaktion wurde dieser Tage in der Spielgruppe „Gänseblümchen“ im Ortsteil Bankholzen übergeben. Die Einrichtung der Nachbarschaftshilfe Höri „Hilfe von Haus zu

Haus“ gibt bis zu zehn Kindern pro Tag die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen, singen und turnen. Für Letzteres hat der Verein „Moos hilft“ nun eine mobile Sitzgruppe gekauft, die mit wenigen Handgriffen zu einer Turnfläche umgebaut werden kann. Zusätzlich überreichte der Verein noch ein großes Sortiment mit Duplosteinen, die immer gut in solchen Einrichtungen angenommen werden.

„Das ist wirklich toll für uns. Genau so etwas hatten wir uns gewünscht“, sagt Erzieherin Katja Lohner über die unerwartete Spende. Und auch Bürgermeister Peter Kessler findet nur lobende Worte für das Engagement des jungen Vereins. Die Kommunen Moos und Gai-

„Moos hilft“

Alle sieben Gründungsmitglieder stammen aus der Gemeinde Moos, sind zwischen 25 und 30 Jahre alt und engagieren sich bereits in verschiedensten Vereinen der Gemeinde. Insgesamt hat der Verein knapp 60 Mitglieder. Egal ob Einzelschicksale, Jugendabteilungen der ortsansässigen Vereine, Kindergärten oder auch gesundheitlich benachteiligte Menschen – überall wo Handlungsbedarf entsteht, möchte der Verein durch eine gezielte Spende zur Verbesserung der Situation beitragen. (ja)

enhofen unterstützen die Nachbarschaftshilfe Höri jedes Jahr mit einem Betrag. Doch der Verein „Moos hilft“ beschränkt sich nicht auf monetäre Hilfe. Auf der eigenen Webseite und über das soziale Netzwerk „facebook“ ist man derzeit auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung für eine ältere Mitbürgerin in der Gemeinde. „Auf diese Weise konnten wir schon über 4000 Menschen erreichen. So viel hätte die ältere Dame wohl nie ansprechen können“, ist sich Stefan Heck sicher. Bisher stellt aber etwas ganz anderes die größte Hürde beim Helfen dar. Bei der überschaubaren Größe der vorderen Höri scheuen die Menschen, die eigentlich Hilfe benötigen, die Kontaktaufnahme, aus Sorge damit ihre eigene Anonymität zu verlieren. Davon will sich „Moos hilft“ nicht abschrecken lassen. „Wenn wir bekannter sind, wird das hoffentlich leichter“, sagt Stefan Heck.

Informationen im Internet:
www.moos-hilft.de

Intensive Begegnungen

Regisseur Douglas Wolfspurger stellt im Radolfzeller Nostalgiekino seinen Film „Wiedersehen mit Brundibár“ vor

VON GEORG LANGE

Radolfzell – „Mehr Film“ war eines der Begehren der Bürger, die aus den Umfragen der Stadt hervorgegangen sind. So suchte das Kulturamt die Zusammenarbeit mit dem Radolfzeller Nostalgiekino Universum. Zeitgleich stand die Leiterin des Kulturamts, Angeliqe Tracik, mit dem Filmregisseur Douglas Wolfspurger in Kontakt. Ebenso wünschte sich das Publikum vom Radolfzeller Universum-Kino einen Film des preisgekrönten Regisseurs. Dass der Filmemacher nun zur Aufführung

seines Kinofilms „Wiedersehen mit Brundibár“ als Gast mit hinzukam, hatten sich die wenigsten erträumen lassen. Im Anschluss stellte er sich den Fragen des Publikums.

Mehrere Mosaiksteine hätten zu dem Film geführt, berichtete Douglas Wolfspurger. Eine Lehrerin lenkte seine Neugierde auf das Bühnenstück Brundibár. Die Kinderoper erlangte eine traurige Berühmtheit. Während der Nazi-Zeit wurde sie von deportierten Kindern im Konzentrationslager Theresienstadt aufgeführt. Nur wenige überlebten die Zeit im Ghetto. Zu ihnen gehörte Greta Klingsberg. Über fünfzig Mal stand sie als kindliche Sängerin in der Rolle der Aninka in Theresienstadt auf der Bühne. Sie lebt in Jerusalem und ist die Hauptfigur im Film. Skurril und beschämend war für den Filmemacher

ebenso der aktuelle Umgang der deutschen Behörden mit dem nationalsozialistischen Untergrund. Ein weiterer starker Motor für den Film waren die eigenen Erfahrungen, bei dem Wolfspurger als Vater aussortiert wurde. Er wurde hellhörig. Greta, die Hauptfigur im Film, wurde von ihrem Vater und ihrer Mutter getrennt. Lange Zeit suchte Wolfspurger nach einer Schauspieltruppe, mit denen er das Bühnenstück umsetzen konnte. Die Jugendlichen der Gruppe „Die Zwiefachen“ hatten privat große Päckchen zu tragen, berichtet der Regisseur. Er fand es spannend, dass sie sich mit der Oper beschäftigt hatten. Wolfspurger führte die Theatertruppe mit Greta Klingsberg zusammen und dokumentierte in einer sensibel gehaltenen Kinofassung die intensive Begegnung der Darsteller von einst und jetzt.



Regisseur Douglas Wolfspurger (Mitte) stellte seinen Kinofilm Wiedersehen mit Brundibár im Nostalgiekino Universum vor. Die Leiterin des Kulturamts, Angeliqe Tracik, führte den Regisseur mit dem Vorsitzenden des Kinovereines Uwe Kemmer (li) zusammen. BILD: LANGE